

A.

Zur Geschichte der Anstalt.

Von

Dr. Franz Thalmayr.

Das Scheiden von einer Anstalt, namentlich einer liebgewordenen, gibt Anlaß, eine kurze Rückschau zu halten über die Geschichte derselben während der Wirksamkeit des Scheidenden an derselben.

Im folgenden soll eine gedrängte Übersicht über die Entwicklung und Ausgestaltung des Linzer Mädchen-Lyzeums während der letzten fünf Jahre (1900—1905) nach drei Richtungen, der organisatorischen, wissenschaftlich-pädagogischen und materiellen, gegeben werden.

A. In organisatorischer Beziehung.

Das öffentliche Mädchen-Lyzeum in Linz, das nunmehr bereits 16 Jahre besteht, ist eine Schöpfung edler und human denkender Männer, die es an Mühe, Sorge und Opfern nicht hatten fehlen lassen, durch Errichtung einer höheren Mädchenschule in der Landeshauptstadt im Jahre 1889 einem fühlbaren Bedürfnisse der Jetztzeit nachzukommen, die mit ihrem regen Fortschritte auf allen Gebieten der Kultur auch für das weibliche Geschlecht eine höhere Ausbildung fordert, als ehemals. Wie durch den Besuch einer Mittelschule dem Knaben, so sollte durch das Lyzeum auch der weiblichen Jugend Gelegenheit geboten sein, eine ihrem Wesen angemessene höhere Geistes- und Herzensbildung sich anzueignen, welche sie befähigt, einstmals in dem vielseitigen Berufe der Frau segensbringend zu wirken oder auch für bestimmte weibliche Berufszweige, namentlich für das Lehr- und Erzieherinnenfach, sich vorzubereiten.

In der jüngsten Zeit ist die oberste Unterrichtsverwaltung der Frage nach einer zeitgemäßen Reform des höheren Mädchenbildungswesens mit besonderem Interesse und vor allem mit dem Bestreben näher getreten, die bestehenden höheren Schulen für die weibliche Jugend zweckentsprechend umzugestalten, deren Lehrpläne zu vereinheitlichen und den Lehranstalten dieser Art durch die Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung ihrer Zöglinge auch eine praktische Bedeutung zu geben.

In diesem Sinne ist mit dem Erlasse des hohen Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 11. Dezember 1900 ein provisorisches Statut und ein Lehrplan für sechsclassige Mädchen-Lyzeen geschaffen, sowie eine Prüfungsvorschrift für Kandidatinnen des Lehramtes an solchen Lyzeen erlassen worden. Der Verwaltungsausschuß des Einzer Lyzeums hat in seiner Sitzung vom 13. Mai 1901 mit Stimmen-Einhelligkeit die Annahme dieses ministeriellen Statuts und des Normallehrplanes beschlossen, worauf die Durchführung der neuen Vorschriften bereits mit Beginn des nächsten Schuljahres 1901/02 in sämtlichen Klassen erfolgte. Die zu diesem Zwecke von der Direktion ausgearbeiteten Übergangsbestimmungen fanden laut Erlasses vom 14. Juli 1901, Z. 2250, die Genehmigung des k. k. oberösterreichischen Landesschulrates.

Diese Neuorganisation bedeutet für die Anstalt die wichtigste Phase ihrer Entwicklung in den letzten Jahren, da hiemit das Lyzeum rechts-gültig in die Kategorie der Mittelschulen eingereiht worden ist.

Im Schuljahre 1902/03 fand die Lyzeal-Reifeprüfung an der Anstalt Einführung, indem mit hohem Ministerial-Erlasse vom 16. Februar 1903, Z. 3841 — Landes-Schulrats-Erlaß vom 24. Februar 1903, Z. 777 — dem öffentlichen Mädchen-Lyzeum in Einz das Recht zur Abhaltung von Reifeprüfungen und zur Ausstellung staats-gültiger Reifezeugnisse zunächst für das Schuljahr 1902/03 und mit Ministerial-Erlaß vom 17. Februar 1904, Z. 4405 — Landes-Schulrats-Erlaß vom 27. Februar 1904, Z. 910 — weiterhin für die Schuljahre 1903/04, 1904/05 und 1905/06 verliehen worden ist.

Damit war ein weiterer wichtiger Schritt in der inneren Ausgestaltung der Lehranstalt nach vorwärts geschehen; durch den end-gültigen Abschluß des Lyzealstudiums mit Reifeprüfung, an die sich für die Absolventinnen Berechtigungen knüpfen, ist nunmehr auch die Erreichung eines praktischen Lebenszieles, die berufliche Ausbildung am Lyzeum ermöglicht.

Der ersten Reifeprüfung am Einzer Lyzeum, die am 2. Juli 1903, vormittags unter dem Voritze des Herrn Landes-Schulinspektors Doktor Jos. Loos und nachmittags unter dem des Herrn k. k. Schulrates und Gymnasial-Direktors Chr. Würfl — infolge Raummangels in der Anstalt — im Festsale des Museums stattfand, unterzogen sich von den 12 öffentlichen Schülerinnen der VI. Lyzealklasse 7 Kandidatinnen, von denen 3 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung erhielten und 4, darunter 1 nach Ablegung einer Wiederholungsprüfung, für reif erklärt wurden. Der k. k. Landesschulrat hat in der Erledigung des Jahres-Hauptberichtes pro 1902/03 mit dem Erlasse vom 31. Jänner 1904, Z. 498,

dieses erzielten günstigen Ergebnisses bei der ersten Maturitätsprüfung in besonderen Worten anerkennend Erwähnung getan.

Die zweite Lyzeal-Reifeprüfung, die am 30. Juni und 1. Juli 1904 unter dem Voritze des Herrn k. k. Schulrates und Gymnasial-Direktors Chr. Würfl im Museum abgehalten wurde, ergab ebenfalls ein recht erfreuliches Resultat, indem von 14 Kandidatinnen (11 öffentlichen Schülerinnen der VI. Lyzealklasse, 2 Privatistinnen und 1 Externistin) 5 für reif mit Auszeichnung und 9 für einfach reif erklärt wurden.

Bisher sind den Absolventinnen und Schülerinnen des Lyzeums von den k. k. Ministerien folgende Berechtigungen zuerkannt worden:

- a) Zulassung der Lyzeal-Maturantinnen zum Universitäts-Studium als außerordentliche Hörerinnen der philosophischen Fakultät zum Zwecke ihrer Ausbildung für das Lyzeallehramt;
- b) Zulassung der Lyzeal-Maturantinnen mit Lateinprüfung zum pharmazeutischen Studium (Apothekerberuf);
- c) Gewährung des Übertrittes von Lyzeal-Maturantinnen in einen der letzten Jahrgänge der Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit Erlassung der schriftlichen und mündlichen Reifeprüfung an dieser Anstalt aus jenen Gegenständen, deren Kenntnis durch das Lyzeal-Reifezeugnis nachgewiesen ist, und mit Übertragung der betreffenden Noten aus dem Reifezeugnis des Lyzeums in das der Lehrerinnen-Bildungsanstalt;
- d) Zulassung der Lyzeal-Maturantinnen zur staatlichen Lehramtsprüfung für Stenographie;
- e) Zulassung der Absolventinnen von 4 Lyzealklassen zu den Post- und Telegraphenkursen und deren Anstellbarkeit als Posthilfsbeamtinnen.

Die Zuerkennung anderer beruflicher Berechtigungen für Lyzeal-Absolventinnen ist in der Folgezeit zu erhoffen und bildet den Gegenstand weiterer fürsorglicher Erwägungen bei der obersten Unterrichtsbehörde. Von den 7 Lyzeal-Maturantinnen des Jahres 1903 wandten sich 2, von den 14 des Jahres 1904 bisher 3 dem Hochschulstudium zu; andere legen die Staatsprüfung für das moderne Sprachfach ab. Auch gelangten einzelne Lyzeal-Maturantinnen unmittelbar nach ihrem Abgange von der Anstalt zu Stellen an Schulen im Auslande in der Weise, daß sie daselbst elementaren Deutschunterricht zu erteilen haben und dafür sich selbst in den Fremdsprachen weiter ausbilden können. In dieser Art fanden bisher 2 Absolventinnen in Frankreich und 2 in England entsprechende Posten. Auch hat der Unterzeichnete bei der diesjährigen Lyzeal-Direktoren-Konferenz in Wien die Schaffung einer Zentralstelle zur Vermittlung von Erzieherinnen-, Haus- und Privatlehrerinnen-Stellen für Lyzeal-Abiturentinnen angeregt, welcher Vorschlag sowohl von der

Konferenz wie von der hohen Regierung wohlwollend und zustimmend aufgenommen wurde.

Mit der inneren Neugestaltung des Linzer Lyzeums wurde zugleich auch mit der notwendigen Stabilisierung des Lehrkörpers begonnen. Von den 10 internen Lehrkräften wurden zunächst 5, zwei männliche und drei weibliche, vom Verwaltungsausschusse zu wirklichen Lehrern und Lehrerinnen ernannt, nachdem sie mit den hohen Ministerial-Erlässen vom 6. Juni 1902, *S.* 16.841 und vom 13. Jänner 1903, *S.* 44, im Lyzeallehrante bestätigt worden waren; den beiden wirklichen Lyzeallehrern wurden die Gehalte von Staatsmittelschullehrern zuerkannt; dem wirklichen Lehrer der Anstalt Johann Paul hat der Herr Minister für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 2. Juli 1903, *S.* 17.629, den Titel „Professor“ zu verleihen gefunden. Der Lehrkörper besteht gegenwärtig aus 18 Lehrkräften, 10 internen und 8 externen. Im internen Lehrkörper fand in den letzten 5 Jahren nur 1 Wechsel statt, da an Stelle des 1901 an die Staatsrealschule in Böhmisches-Leipa ernannten Dr. H. Graber zum provisorischen Lehrer der Anstalt Dr. Hermann Ritter von Macz ernannt worden war. Auch die externen Lehrkräfte blieben bis auf den am Lyzeum jeweils wirkenden, am Staatsgymnasium wechselnden Supplenten stabil. Diese Stabilität des Lehrkörpers ist im Interesse der Schule und der Schülerinnen gelegen und zugleich ein Zeichen dafür, daß die Lehrkräfte an dieser Schule, trotzdem sie Privatanstalt ist, gerne wirken. Mit hohem Ministerial-Erlaß vom 11. Mai 1904, *S.* 16.151, — Landesschulrat-Erlaß vom 17. Mai 1904, *S.* 2240 — wurde über Ansuchen der Direktion der Schuljahrs-schluß an der Anstalt bis auf weiteres für den 30. Juni jedes Jahres anberaumt.

Die Frequenz der Anstalt zeigt eine aufsteigende Tendenz; sie steigerte sich von 1900 bis 1905 von 116 auf 185 Schülerinnen, also um fast 70 Zöglinge, was einen stetig regelmäßigen Zuwachs von Jahr zu Jahr bekundet. Die Besuchsziffern sind: 1900: 116 Schülerinnen, 1901: 130, 1902: 146, 1903: 154, 1904: 156 und 1905 (Beginn): 185 Schülerinnen.

Durch den Tod wurden in dieser Zeit drei brave Schülerinnen entrißen: Hofmann Eva der III. Klasse (1900), Wimmer Dora der IV. Klasse (1901) und Buzas Paula der IV. Klasse (1902).

Infolge der Steigerung der Frequenz mußten allmählich die Schularäumlichkeiten erweitert werden. Seit 1901 wird die Hälfte des dritten Stockwerkes des Schulgebäudes weiter von der Anstalt beansprucht, so daß die Schule gegenwärtig 17 Lokalitäten umfaßt, wofür eine Jahresmiete von 5465 K zu entrichten ist, die kontraktlich bis zum Jahre 1909

festgelegt ist. 1902 wurde ein freundliches und geräumiges Konferenzzimmer eingerichtet, in allen Klassen und Lesesälen, im Konferenzzimmer und in der Direktionskanzlei wurde Luergasglühlicht eingeführt, in zwei Klassen (zunächst IV. und VI.) wurden neue bequeme und zugleich raumersparende Klappstühle eingestellt, in den drei Oberklassen wurden verschiebbare Doppelwandtafeln und besondere Karten- und Bilder-Aufhängevorrichtungen eingerichtet, die Lehrmittelfabrikette wurden mit zweckentsprechenden neuen Schränken und anderen Einrichtungsgegenständen ausgestattet. Eine Schulglocke mit hübschem Gehäuse aus Schmiedeeisen wurde 1901 von Schülerinnen gespendet und 1904 auch eine Schulwanduhr im Parterregange angebracht. Hoffentlich gelingt es, in der nächsten Zeit auch einen Schulgarten in der nächsten Umgebung des Schulgebäudes als Erholungs- und Spielplatz für die Schülerinnen zu erwerben, zu welchem Zwecke bereits Unterhandlungen eingeleitet worden sind.

Die Neuorganisation und Erweiterung der Anstalt hatte eine Agendenvermehrung für die Direktion zur Folge. Wie bei neuartigen Schulen überhaupt, so gab es auch hier an Berichten und Memoranden, Eingaben und Gesuchen, Entwürfen und Ausweisen mehr denn an schon länger bestehenden Anstalten. Dazu kommt der Doppelverkehr mit den Schulbehörden und dem Verwaltungskörper, der ziemlich enge Verkehr mit den Schwesteranstalten, namentlich den neu errichteten oder in der Gründung begriffenen, sowie die Korrespondenz und briefliche Auskunfterteilung in Lyzealangelegenheiten an Private. So weist das Gestionsprotokoll für das Jahr 1904 346 Nummern auf gegen 290 vom Jahre 1900. In den Amtsbereich der Direktion fällt ferner, außer der Aushilfe in erster Reihe bei Supplierungen, die monatliche Schulgeld-einhebung und deren Verrechnung, die jährliche Berechnung jener Personalsteuerquoten, welche für die einzelnen Lehrpersonen von der Anstalt bestritten werden, die Leitung der Ausbildungskurse und der Vortragszyklen am Lyzeum, sowie manches andere, was eben eine private Schule an Geschäftlichem mehr mit sich bringt.

Von Veranstaltungen und Festlichkeiten aus den letzten Jahren seien erwähnt:

Die an den Schuljahrschlußtagen in der Regel veranstalteten Zeichen- und Handarbeiten-Ausstellungen, die bei den zahlreichen Besuchern stets ehrenden Anklang fanden und sich insofern zweckentsprechend erwiesen, als sie den Elternkreisen und dem Publikum überhaupt einen unmittelbaren Einblick in die Arbeit und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und in die Methode des Lehrvorganges gewähren.

Der hohe Besuch der Anstalt durch Se. Erzellenz dem Herrn

Unterrichtsminister Dr. Wilhelm Ritter von Hartel, am 24. Mai 1905, der auch dem Unterrichte einige Zeit beigewohnt und sich über Wissen und Haltung der Schülerinnen in anerkennden Worten ausgesprochen hat.

Die am 29. November 1902 vom Lyzeum im Festsale des Kaufmännischen Vereinshauses veranstaltete Stelzhamer-Feier, die zahlreich besucht war und einen würdigen Verlauf nahm.

Ein besonderer Ehren- und Freudentag war der 9. Juni 1903 auch für das Lyzeum, da Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser anlässlich des Besuches der Landeshauptstadt Linz vor dem Stifter-Denkmal eine poetische Huldigung der Schülerinnen der Anstalt entgegenzunehmen geruhete und Seiner sichtlichen Freude hierüber durch huldvolle Worte und kaiserliche Gaben Ausdruck zu geben die Gnade hatte.

Am Abende dieses Festtages wirkten 24 Lyzeistimmen bei der Schüler-Akademie zugunsten des Jugendspielvereines mit der Aufführung eines vom Turnlehrer der Anstalt, Herrn Hirt, geleiteten hübschen Reigens „Unter der Linde“ aktiv mit.

Im laufenden Schuljahre wurde wie von den übrigen Lehranstalten, so auch vom Lyzeum am 9. Mai eine Schiller-Feier im Festsale des Kaufmännischen Vereinshauses veranstaltet, worüber des näheren im Abschnitte „Chronik“ dieses Programmes berichtet wird.

Nicht unerwähnt mögen bleiben die alljährlich stattgefundenen Schulausflüge, welche die Schülerinnen im Vereine mit dem Lehrkörper und ihren Angehörigen nach verschiedenen Richtungen des schönen Landes Oberösterreich führten: 1901 nach Neufelden-Langhalsen, 1902 nach Perg ins romantische Naartal, 1903 zur Walddiylle Kremsursprung und nach Kirchdorf, 1904 nach Hagenberg—Wartberg—Schloß Haus und 1905 nach Gmunden und zum herrlichen Traunsee. Solche gemeinsam unternommene Schulausflüge bieten eine erwünschte Gelegenheit mehr, Schule und Haus einander näher zu rücken, denn stets gerne kam das Elternhaus der seitens der Anstalt erfolgten Einladung nach, so daß diese Ausflüge durch zahlreiche persönliche Teilnahme der Angehörigen der Schülerinnen ein familiäres Gepräge erhielten und diesen selbst eine liebe Erinnerung aus ihrer Lyzealzeit für alle Folgezeit bilden.

B. In wissenschaftlich-pädagogischer Beziehung.

In wissenschaftlicher Beziehung hat der Unterricht im letzten Lustrum zunächst durch Abhaltung von Spezialkursen und durch besondere Veranstaltungen folgende Förderungen erfahren:

a) 1900/01 und 1901/02 wurde wie auch in früheren Jahren je ein Fortbildungskurs für das moderne Sprachfach als Vorbereitung von Kandidatinnen zur staatlichen Prüfung für das Lehramt der modernen Sprachen an Lehrerinnen-Bildungsanstalten und Bürgerschulen zc. abgehalten. Den Unterricht erteilten aus Französisch und Englisch die Lyzeallehrerinnen Fräulein Marie Buraschi und Emilie Schwammel, aus Pädagogik die verstorbene Frau Bürgerschuldirektorin Franziska von Scharfshmid und aus deutscher Sprache und Literatur der Unterzeichnete.

Von den Kandidatinnen, die diese Kurse besuchten, haben sich bisher 10 vor der k. k. Prüfungskommission für das Lehramt der modernen Sprachen an der Lehrerbildungsanstalt in Einz. teils aus Französisch, teils aus Englisch, teils aus beiden Fremdsprachen die Prüfung abgelegt und wurden sämtlich approbiert, davon 7 mit Auszeichnung.

b) 1902/03 wurde je ein Konversationskurs für französische und englische Sprache für gewesene Lyzeistinnen veranstaltet, geleitet von den Anstaltslehrerinnen Fräulein Buraschi und Schwammel.

c) Deutsche Literaturkurse für absolvierte Lyzeistinnen und weitere weibliche Kreise wurden von Professor Johann Paul folgende gehalten:

1900/01 über ältere deutsche Literatur mit 11 Vorträgen,

1902/03 über neuere deutsche Literatur mit 15 Vorträgen,

1904/05 über neueste deutsche Literatur mit 15 Vorträgen.

Alle diese drei Kurse waren sehr zahlreich besucht und fanden dankenswerten und beifälligen Anklang.

d) 1902/03 wurde ein dramatischer Lesekurs nur für ehemalige Lyzeistinnen veranstaltet und ebenfalls von Professor Paul geleitet. Auch dieser Kurs ward eifrigst und mit großem Interesse besucht.

e) 1902/03 wurde ein Vortragszyklus über Kultur und Kunstgeschichte von Professor V. von Eyndorff für weibliche Kreise an der Anstalt abgehalten, wobei das gesprochene Wort durch instruktive Tafelzeichnungen lebendig unterstützt wurde. Auch diese Vorträge fanden bei den zahlreichen Teilnehmerinnen beifällige Aufnahme.

f) 1903/04 wurde mit Rücksicht auf die allgemeine Bildung überhaupt, sowie mit Rücksicht auf diejenigen Lyzealschülerinnen, welche später die Universität besuchen und insbesondere auf diejenigen, welche daselbst Sprachstudien betreiben oder das pharmazeutische Studium einschlagen wollen, ein freier Lateinkurs an der Anstalt errichtet, dessen Einführung und Lehrvorgang vom k. k. Landes Schulrate mit dem

Erlasse vom 16. November 1903, S. 4721, genehmigt wurde. Mit der Leitung dieses Kurses wurde Professor Johann Paul betraut. Der Unterrichtsgang erfolgte im wesentlichen nach den Prinzipien der neuphilologischen Methode, wobei namentlich auf die bereits erworbenen Kenntnisse im Französischen aufgebaut wird. 1903/04 nahmen am I. Kurse 30 Schülerinnen der IV. bis VI. Klasse teil, 1904/05 am I. Kurse 17 Schülerinnen der IV. bis VI. Klasse, am II. Kurse 15 Schülerinnen der V. und VI. Klasse.

g) Im Sinne des § 26 des ministeriellen Statutes fand weiterhin der Unterricht durch korporative Besuche von wissenschaftlichen Instituten, Museen, Ausstellungen, Fabriken und Wohlfahrts-einrichtungen, sowie durch besondere Veranstaltungen mannig-fache Förderung.

Derartige Förderungen wurden veranlaßt 1900/01 10, 1901/02 24, 1902/03 29, 1903/04 30 und 1904/05 33. Daraus seien besonders hervorgehoben: Die alljährlich häufig stattfindenden Besuche des der Anstalt nahe gelegenen Museums francisco-Carolinum, wo die einzelnen Abteilungen besichtigt und die wichtigsten und interessantesten Objekte jedesmal erklärt werden; ferner die im Einz. Museum 1904 in drei Serien zur Ausstellung gelangten Bilder des „k. k. Wandermuseums“, einer Schöpfung des hohen Unterrichts-Ministeriums, wobei der Museal-Kustos, Herrn Dr. H. Ubell, in besonderen Vorträgen die sachlichen und fachlichen Erläuterungen zu geben die Güte hatte; weiter die wiederholten Besuche instruktiver Ausstellungen im Kaiserpanorama, dann die im Frühling und Sommer jeden Jahres unternommenen Besuche des botanischen Gartens mit Erklärung der vorfindlichen Flora durch den Fachlehrer; die Besuche der jährlichen Ausstellungen des oberösterreichischen Kunstvereines, sowie der Sonderausstellungen von Zeichnungen und Gemälden, von Kunstgegenständen und Kunststickereien im Museum und im Landhauspavillon, die Ausstellung des Amateur-Photographenvereines (1904), schließlich die fast jährlich stattfindenden technischen Exkursionen in das Elektrizitätswerk in Einz und in das städtische Wasserwerk bei Scharlitz, wobei stets die maschinellen Einrichtungen durch den begleitenden Fachlehrer belehrende Erklärung finden.

Besichtigt wurden ferner das oberösterreichische Landesarchiv (1902 und 1903), die oberösterreichische Glasmalereianstalt (1903), das Einserische Bildhaueratelier (1901), die Wimmerische Buchdruckerei (1902), die Rignersche Buchbinderei (1902 und 1904), die k. k. Tabak-Hauptfabrik (1902), die Metallwarenfabrik J. Siegmund in Einz (1904), das elektrische Läutwerk im neuen Dome (1903) u. a. m. Die Führung und Begleitung

der Schülerinnen bei derartigen Besichtigungen übernahmen stets die Mitglieder des Lehrkörpers in bereitwilligster Weise.

An besonderen Veranstaltungen seien erwähnt:

Die zweimal, 1902 und 1904, für die Lyzealschülerinnen der Oberklassen besonders veranstaltete französische Rezitation des Herrn René Delbost aus Paris, wobei der neusprachliche Unterricht in dem lebendigen Worte und auch Sange des Meisters der fremden Sprache wesentliche Förderung fand; ferner die Rezitationen deutscher klassischer Dichtungen durch den Vortragsmeister H. Jahr aus München (1901) und durch Frau H. Höflich aus Berlin (1902), welche Darbietungen den Schulunterricht in Hinsicht auf Diktion und Vortrag zu unterstützen geeignet waren.

1900 wurde ein Unterrichtskurs für Trockenmalerei durch Frau Michaelis aus Dresden am Lyzeum abgehalten.

Im laufenden Schuljahre wurde durch Herrn Bezirksarzt Doktor Klemens Zechenter ein Kurs über „Erste Hilfe und Hygiene der Sinnesorgane“ am Lyzeum abgehalten, der sehr zahlreich besucht war und dankeswerte Aufnahme fand.

Auch wurden an der Anstalt am Schlusse jedes Schuljahres stenographische Preis schreiben veranstaltet, wobei sich die Preisrichter über den Eifer und die Leistungen der dabei beteiligten Lyzealschülerinnen stets anerkennend aussprachen.

Die Schülerinnen der obersten Klassen werden jedes Jahr zum Zwecke der Betätigung der Beobachtungsgabe und um dieselben zur Genauigkeit und Pünktlichkeit anzuleiten, vom Physiklehrer zu einfachen meteorologischen Übungen herangezogen.

Durch all diese verschiedenen, von der Schule ausgegangenen Veranstaltungen sollten die Schülerinnen in der Unterweisung des Wissenswertesten gefördert und mit den Erscheinungen und Aufgaben des realen Lebens durch unmittelbare Anschauung vertraut gemacht werden. — Demselben Zwecke dienten die in den letzten Jahren reichlich vermehrten Lehrmittelsammlungen für Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik und Chemie, für den Zeichen- und Handarbeitsunterricht, dann die Münzensammlung und die Bibliothek, wofür der löbliche Verwaltungsausschuß Jahresdotationen von 1000 K und auch besondere Zuschüsse bewilligte. Auch wurden die Sammlungen alljährlich durch wertvolle Spenden aus Schülerinnenkreisen und von Gönnern des Lyzeums erheblich vermehrt. Der Stand der Lehrmittelsammlungen ist nach Zahl und Qualität der vorhandenen Objekte sowohl für die Bedürfnisse der

Anstalt als zulänglich und im Vergleiche zu anderen Lyzeen als recht günstig zu bezeichnen.

Hatten die eben genannten, von der Schule aus inszenierten Kurse, Vorträge und sonstige Veranstaltungen, sowie die Benützung der Lehrmittelsammlungen und der Jugendbibliothek vornehmlich die wissenschaftliche Ausbildung der Schülerschaft zum Zwecke, so wurde auch die pädagogisch-didaktische Weiterbildung der Lehrerschaft nicht aus dem Auge gelassen. Einer in der Inspektions-Konferenz vom 12. November 1900 durch den Herrn Landes Schulinspektor Dr. Loos gegebenen Anregung entsprechend, wurden im Anschlusse an die Monatskonferenzen von den einzelnen Mitgliedern des Lehrkörpers pädagogisch-didaktische Referate erstattet und zur Diskussion gebracht. Es wurden hiebei folgende Themen in chronologischer Folge behandelt:

- 1900/01: Die Fragekunst. (J. Paul.) 2. Die Antwort und der Wechsel von Vortrag und Frage im Unterrichte. (H. Langer.) 3. Das Auswendiglernen und die Wiederholung. (Dr. Kettenbacher.)
- 1901/02: 4. Die Formalstufen in ihrer praktischen Verwertung. (J. Paul.) 5. Die Eigenart der Behandlung der einzelnen Disziplinen beim Mädchenunterrichte gegenüber dem Knabenunterrichte. (Dr. Thalmayr.) 6. Über Arbeitsfreudigkeit und Fleiß des Schülers. (Dr. Mack.) 7. Über die Aufmerksamkeit. (E. Lorenz.) 8. Die Kunst der Erzählung, der Beschreibung und der Erklärung. (J. Paul.) 9. Über die Anlage und Behandlung der schriftlichen Arbeiten. (Dr. Thalmayr.) 10. Die wichtigsten Abweichungen in der neuen deutschen Rechtschreibung und über ein einheitliches Vorgehen in zweifelhaften Fällen und bei zulässigen Doppelschreibungen. (Dr. Thalmayr.)
- 1902/03: 11. Verhältnis des Lehrers zur methodischen Vorbereitung auf den Unterricht. (J. Paul.) 12. Die Anschaulichkeit, sowie Sprache, Tempo, Ton und Stimmung in allem Unterrichte. (J. Paul.) 13. Hygiene der Schulräume. (Dr. v. Mack.) 14. Hygiene der Schülerschaft. (Dr. v. Mack.) 15. Persönlichkeit des Lehrers. (Dr. Schiefer.) 16. Über Herzens- und Charakterbildung. (Doktor Kettenbacher.) 17. Über die Verhandlungen der ersten Lyzeal-Direktoren-Konferenz in Wien, zu Ostern 1903. (Dr. Thalmayr.) 18. Errichtung von freien Lateinkursen an Lyzeen und deren Organisation. (J. Paul.)
- 1903/04: 19. Die Wirksamkeit der Lehrpersonen in disziplinaren und anderen Schulangelegenheiten. (J. Paul.) 20. Über pädagogischen Takt, Autorität, Kollegialität und soziale Stellung des Lehrers. (Dr. Thalmayr.) 21. Verhältnis von Zucht und Unterricht. (Doktor

Rettenbacher.) 22. Die Pflege des Gehorsams. (Ed. Lorenz.) 23. Die Pflege des Ordnungssinnes. (Ed. Lorenz.) 24. Organisation der höheren Mädchenschulen der Stadt Nürnberg. (Dr. Thalmayr.) 25. Über den schulhygienischen Kongress in Nürnberg, Ostern 1904. (Dr. Thalmayr.)

1904/05: 26. Pflege des Wahrheitsinnes. (J. Paul.) 27. Wert von Belohnung und Anerkennung. (Dr. Rettenbacher.) 28. Über die Strafe. (J. Paul.)

Der Unterzeichnete wurde vom hohen Unterrichts-Ministerium wiederholt mit der Erstattung von fachmännischen Gutachten über neu erschienene Lyzeallehrbücher zum Zwecke ihrer Approbation betraut; bisher wurden 19 solcher schriftlicher Gutachten an die oberste Unterrichtsbehörde überreicht.

Das Lyzeum nimmt an dem Zeitschriftenaustausche der oberösterreichischen Mittelschulen und verwandten Lehranstalten teil und ist seit der Neuordnung dieser Angelegenheit vom Jahre 1902 mit drei Linzer Anstalten, dem k. k. Staatsgymnasium, der k. k. Lehrerbildungsanstalt und der Handelsakademie zu einer Austauschgruppe verbunden.

Wie wenige Schwesteranstalten enthalten die gedruckten Jahresberichte des Linzer Lyzeums alljährlich wissenschaftlich-pädagogische Programmabhandlungen, und zwar 1901: „Zur Neuorganisation der Mädchen-Lyzeen“ vom Unterzeichneten; 1902: „Der Wunsbeke“ von Professor Paul; 1903: „Exkursionen im Dienste des aussprachlichen Unterrichtes“ von Professor Paul; 1904: „Land und ländliches Leben in der Literatur“ von Professor Paul; 1905: „Zur Geschichte der Anstalt“ vom Unterzeichneten.

Auch am öffentlichen Vortragswesen beteiligten sich Mitglieder des Lehrkollegiums. So hielten die Lyzeallehrer Professor Paul und H. Langer im oberösterreich. Volksbildungsvereine außer wiederholten Einzelvorträgen populär-wissenschaftliche Kurse ab, und zwar: ersterer 1904/05 über „Deutsche Literatur“, letzterer 1902/03 über „Physik der Sterne“, 1904/05 über „Allgemeine Naturlehre“, I. und II. Teil.

Professor Paul sprach ferner die Festreden bei der Stelzhamerfeier des Lyzeums am 29. November 1902, bei der Wilhelm Haufffeier in Linz am 12. Jänner 1905 und bei der Schillerfeier der Anstalt am 9. Mai 1905; desgleichen hielt er im Dezember 1903 einen Vortrag im kaufmännischen Vereine über „Antikes Theaterwesen“ und im Mai 1904 einen solchen in der Zweiglehrerversammlung in Mattighofen über „Die Ahasversage und ihre literarische Behandlung“. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Professor Paul zu jeder Zeit auch bereitwillig seine dichterische

Muse in den Dienst der Schule stellte; aus seiner Feder stammen die Festgedichte zur Stelzhamerfeier, zum Kaiserbesuche 1903, zur Schillerfeier 1905, zu Schulausflügen wie zu manchen anderen Anlässen.

Der Unterzeichnete war vom löblichen Verwaltungsausschusse zu den Lyzealdirektoren-Konferenzen, die zu Ostern 1903 und 1905 in Wien stattfanden, als Vertreter der Anstalt entsendet worden; bei der ersten Konferenz fungierte er als Protokollführer. Die bei den Konferenzen gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen wurden dem Lehrkörper in den Konferenzen und vom Verwaltungsausschusse in den Sitzungen zur Kenntnis gebracht.

Auch nahm der Unterzeichnete in Vertretung des Einzer Lyzeums 1904 an dem Ersten internationalen Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg teil, wo er sowohl manche wertvolle Anregung auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege empfing, als auch durch den Besuch der höheren Mädchenschulen daselbst unmittelbaren Einblick in die Organisation dieser ausländischen Mädchenschulen und damit auch einen Maßstab für die Bedeutung des höheren Mädchenschulwesens in Österreich erhielt.

Der Unterzeichnete hielt über die Organisation der sechs höheren Mädchenschulen der Stadt Nürnberg im Vereine „Mittelschule für Oberösterreich und Salzburg“ einen Vortrag und erstattete hierüber, sowie über die Kongreßverhandlungen und die schulhygienische Ausstellung in zwei Konferenzen dem Lehrkörper und in einer Sitzung dem löblichen Verwaltungsausschusse Bericht.

In bezug auf die Gesundheitspflege sei vermerkt, daß die Schulhygiene eine besondere Förderung durch die im Sinne der hohen Ministerial-Verordnung vom 21. August 1903, Z. 28.852, im Schuljahre 1903/04 durchgeführte Neuregelung der Unterrichtszeit durch Vermehrung und Verlängerung der Erholungspausen erfuhr, welche Maßregel auf Körperbefinden, Geistesfrische und somit Leistungsfähigkeit der Schülerinnen günstig wirkte, zumal in den häufigeren und längeren Pausen ausgiebigere Lüftungen der Schulzimmer vorgenommen werden konnten. Der Förderung der körperlichen Gesundheit dienten zudem im Sinne des Ministerial-Erlasses vom 4. März 1904, Z. 1043, nach wie vor Turnen, Eislauf, Schwimmen und Jugendspiel, welches letzteres alljährlich in den Frühjahrs- und Sommermonaten unter der Leitung des Turnlehrers M. Hirt im geräumigen Hofe der Turnhalle mit Eifer betrieben wird.

Im Schuljahre 1903/04 gelangten gemäß dem Landesschulrats-erlasse vom 10. Jänner 1904, Z. 18, von den aus gesundheitlichen

Gründen zur Verbreitung empfohlenen zwei hygienischen Schriften von Leo Burgerstein 310 Hefte an die Schülerinnen, das Elternhaus und den Kostort zur Verteilung. Von der Überzeugung ausgehend, daß der Eindruck, den eine im Innern der Schule herrschende Ordnung und Sauberkeit auf die Jugend, besonders die weibliche, ausübt, für die Erziehung und Anleitung zu Anstand und Ordnungssinn von großer Bedeutung ist, wurde strenge darauf gesehen, das Schulhaus stetig in einem solchen wünschenswerten Zustande zu erhalten.

In pädagogischer Hinsicht sei erwähnt, daß zum Zwecke, das Verhältnis von Schule und Haus innig und wirksam zu gestalten, entsprechend den schulbehördlichen Erlässen im Schuljahre 1902/03 wie an den übrigen Mittelschulen auch am Lyzeum besondere Sprechstunden zum Parteienverkehr für alle Lehrkräfte angelegt wurden, von welcher Einrichtung ausgiebiger Gebrauch gemacht wird. Geleitet von dem Bewußtsein, daß nur durch harmonisches Zusammengehen von Schule und Familie die schwere Aufgabe der Erziehung und Belehrung der Jugend voll erfüllt werden kann und daß insbesondere eine Mädchenschule für die Erreichung ihres doppelten Zieles, der intellektuellen und sittlichen Ausbildung der Schülerinnen, auf die Unterstützung der Eltern angewiesen ist, war die Direktion bestrebt, einen engen und offenherzigen Verkehr zwischen der Anstalt und dem Eltern- und Kosthause aufrecht zu erhalten. Durch persönliche Aussprache zwischen der Lehrerschaft und den Angehörigen der Schülerinnen konnte so manches Hemmnis und manche Gefahr auf erzieherlichem Gebiete beseitigt, durch Ratschläge manche Förderung der Leistungsfähigkeit einzelner Schülerinnen erzielt und auch anderseits infolge erhaltener genauer Aufschlüsse über die Eigenart der Schülerinnen sowie über besondere häusliche Verhältnisse, die ja immerhin von wesentlichem Einflusse sind, die Beurteilung mancher Schülerin darnach gerichtet und deren Behandlungsart darnach gestaltet werden.

Bei den religiösen Übungen trat insofern eine Neuerung ein, als seit 1901 bei den Schulgottesdiensten der allgemeine Kirchengesang eingeführt ist, der stimmungsvoll und gemütshebend wirkt.

C. In materieller Beziehung.

Die Haupteinnahmen des Lyzeums bilden die Subventionen und die Schulgelder.

Subventionen genießt die Anstalt vom Staate, vom Lande Oberösterreich, von der Landeshauptstadt Linz und von der Allgemeinen

Sparkasse und Leihanstalt in Einz. In der Subventionierung wurden während der letzten 5 Jahre günstigere Verhältnisse nach zweifacher Richtung erzielt: erstlich durch Erhöhung und dann durch dauernde Zusicherung bestehender Subventionen. So wurde die Staatssubvention in dieser Zeit zweimal erhöht: 1902 von 8000 auf 10.000 K und 1904 von 10.000 auf 12.000 K; für 1906 ist eine weitere Erhöhung zu erhoffen. Die hohe Regierung hat mit dem Erlasse des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 30. November 1903, Z. 15.395 — Landes-Schulrats-Erlaß vom 13. Dezember 1903, Z. 5556 — die Zuerkennung einer Staatssubvention von jährlich 12.000 K vom Jahre 1904 an bis auf weiteres unter der Bedingung bewilligt, daß der Verwaltungsausschuß sich verpflichte, auf die Dauer der staatlichen Subventionierung die Besetzung der Direktorstelle und der definitiven Lehrstellen in Einklang mit dem hohen Unterrichts-Ministerium vorzunehmen. Die rechtsverbindliche Erklärung hierüber wurde vom Verwaltungsausschuß auf Grund Sitzungsbeschlusses vom 14. Jänner 1904 an die hohe Regierung abgegeben.

Der hohe oberösterreichische Landtag hat mit Sitzungsbeschluß vom 26. Juni 1901 die Landessubvention von 500 auf 1000 K erhöht und die Einstellung dieser Post in das Jahrespräliminare des Landes seit 1903 läßt eine dauernde Zusicherung derselben erhoffen.

Ebenso hat der löbliche Gemeinderat der Landeshauptstadt Einz laut Dekretes vom 5. April 1904, Z. 7466, der Anstalt pro 1904, sowie für die folgenden Jahre bis auf weiteres die bisherige Jahressubvention von 4000 K bewilligt. Die löbliche Allgemeine Sparkasse und Leihanstalt in Einz gewährt auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlungen Jahressubventionen von 5000 K und zum Pensionsfonds besondere von 2000 K jährlich.

In der hochherzigen Gewährung der Erhöhungen und der dauernden Zusicherung der Subventionen liegt auch ein ehrender und erfreulicher Beweis dafür, daß das Lyzeum sich allmählich den Ruf einer ernstesten und die Bedeutung einer notwendigen Schule errungen hat, daß der Anstalt von den maßgebenden Faktoren, namentlich von den hohen Schulbehörden, Vertrauen geschenkt und Anerkennung in ihrem Wirken gezollt wird.

Die Jahressubventionen weisen gegenwärtig folgende Beträge auf:

| | |
|-------------------------------|---------------------|
| a) Staatssubvention | 12.000 K |
| b) Landessubvention | 1.000 „ |
| | <hr/> |
| | Übertrag . 13.000 K |

| | |
|---|---------------------|
| | Übertrag . 15.000 K |
| c) Städtische Subvention | 4.000 " |
| d) Subvention der Allgemeinen Sparkasse | 5.000 " |
| e) " " " " zum Pensionsfonds | 2.000 " |
| | Zusammen . 24.000 K |

Die Schulgelder bilden die zweite Einnahmequelle der Anstalt. Es besteht ein vierfacher Modus der Schulgeldzahlung: ganzes und halbes Schulgeld, halbe und ganze Befreiung hievon. Das ganze Schulgeld beträgt für die 3 Unterklassen monatlich 16 K, für die 3 Oberklassen monatlich 20 K; das ermäßigte Schulgeld für Töchter von Staats-, Landes- und Gemeindebeamten, sowie von k. u. k. und k. k. Offizieren beträgt 10, bezw. 16 K. Halbe und ganze Schulgeld-Befreiungen für weniger bemittelte und dürftige Schülerinnen aus allen Ständen werden vom löblichen Verwaltungsausschusse alljährlich in ansehnlichem Ausmaße gewährt. Die Schulgeldzahlung gestaltete sich zu Anfang und Ende des letzten Lustrums folgendermaßen:

- | | |
|---|---|
| a) es zahlten das ganze Schulgeld | im Jahre 1900: 41 ⁰ / ₀ ; |
| | im Jahre 1905: 31 ⁰ / ₀ ; |
| b) es zahlten das ermäßigte Schulgeld | im Jahre 1900: 35 ⁰ / ₀ ; |
| | im Jahre 1905: 35 ⁰ / ₀ ; |
| c) es waren halb befreit | im Jahre 1900: 10 ⁰ / ₀ ; |
| | im Jahre 1905: 15 ⁰ / ₀ ; |
| d) es waren ganz befreit | im Jahre 1900: 14 ⁰ / ₀ ; |
| | im Jahre 1905: 19 ⁰ / ₀ . |

Diese Ziffern besagen, daß der Verwaltungskörper hinsichtlich der Belastung der weniger bemittelten Elternkreise mit Geldleistungen an die Schule nach Möglichkeit in der entgegenkommendsten und liberalsten Weise vorgeht.

Die Schulgeldzahlung betrug für das Schuljahr 1899/1900 die Summe von 15.612 K, für das Schuljahr 1904/05 ist sie mit 21.788 K präliminiert, woraus sich eine Steigerung der Jahreseinnahmen nach 5 Jahren im Betrage von 6176 K ergibt. Die Gesamt-Schulgeld-Einnahme von 1900 bis 1905 beträgt 96.846 K.

Den beiden Einnahmequellen, den Subventionen und den Schulgeldern, stehen drei Hauptausgabeposten gegenüber: die Gehaltsbezüge, die Regiekosten und die Einlagen in den Pensionsfonds der Anstalt.

Die Gehaltsbezüge, bestehend in den festen Gehältern der internen Lehrkräfte, den Remunerationen für die externen Lehrer und im Dienerslohn, betragen im Jahre 1900: 21.580 K, dagegen pro 1905: 28.210 K. Die sich hieraus ergebende Gesamtgehaltserhöhung seit 1900 im Betrage

von 6650 K, welche Summe in den nunmehr größeren Schulgeld-Einnahmen und den erhöhten Subventionen Deckung findet, ist eine Folge der begonnenen Stabilisierung des internen Lehrkörpers, von welchem bisher fünf Lehrkräfte definitiv angestellt sind, wovon die zwei männlichen Gehalte gleich den Staatsmittelschullehrern für Einz beziehen.

Die jährlichen Regiekosten bestehen in der Hausmiete, in der Lehrmitteldotation, in den Auslagen für Erweiterung, Instandhaltung und Neuadaptierung der Schulräumlichkeiten, sowie für deren Beleuchtung, Beheizung und Reinigung, in den Druckerei-, Buchhandlungs- und Buchbinderkosten, in der Bestreitung der Kanzleierfordernisse und in sonstigen Ausgaben. Über die gesamten Ausgaben, die in den Jahreseinnahmen ihre Deckung finden müssen, wird dem Verwaltungsausschusse alljährlich besondere Rechnung gelegt.

Es betrug das Einnahmepreliminare pro 1900 die Summe von rund 55.000 K und für das Jahr 1905 die Summe von rund 45.000 K. Diese Mehreinnahme seit 1900 um 10.000 K findet ihre Erklärung in den seither erhöhten Jahressubventionen von mehr als 4000 K und in den nunmehrigen größeren Schulgeldeinnahmen von mehr als 6000 K. Diese Einnahmeerhöhung war aber dringlich infolge der bedeutend vermehrten Auslagen, die in gleichem Maße eine Steigerung erfuhren.

Der Pensionsfonds der Anstalt, der sich allmählich aus den regelmäßigen Einlagen seitens des Verwaltungskörpers und aus den hochherzigen Spenden der Allgemeinen Sparkasse in Einz, sowie aus Einzelspenden von Wohltätern bildete, betrug im Jahre 1900: 16.974 K und steigerte sich bis zum Jahre 1904 auf 36.126 K, so daß er innerhalb vier Jahre eine Erhöhung von 19.152 K erfuhr. Der Verwaltungsausschuß, der in seinem löblichen Bestreben nach einer gesicherten Altersversorgung der definitiven Lehrkräfte bemüht ist, diesen Fond möglichst ausgiebig zu kräftigen und ihn tunlichst bald auf einen entsprechenden, Garantie gewährenden Höchststand zu bringen, verstärkte ihn jährlich erst um 1000 K, später um 2000 K und pro 1905 um 3000 K und beabsichtigt, die Verstärkung in dieser Höhe nach Möglichkeit auch für die Folgezeit fortzusetzen, so daß der Pensionsfonds mit Schluß des Jahres 1905 auf diese Weise sich über 40.000 K belaufen wird, wozu außer den anwachsenden Zinsen die seit 1905 begonnenen Einzahlungen seitens der definitiven Lehrkräfte mit drei Prozent ihrer Jahresbezüge und der für den Pensionsfond errichtete Reservefond, zusammen im ungefähren Betrage von 7000 K kommen, so daß der Gesamtstand des Pensionsfondes mit 47.000 K beziffert werden kann, wonach dessen Anwachsen in den letzten fünf Jahren mehr als 30.000 K beträgt.

So ist die wichtige Frage der Altersversorgung für den Lehrkörper der faktischen Behandlung zugeführt worden und wird in der nächsten Zeit durch ein besonderes Pensionsstatut seitens des Verwaltungs-Ausschusses endgiltig gelöst werden.

In materieller Hinsicht sei noch erwähnt, daß das Lyzeum seit 1901 die Portofreiheit für den amtlichen Verkehr auf eine Eingabe hin zuerkamit erhalten hat.

An Stipendien genoß 1902 eine Schülerin ein Kaiser Franz Josef-Landesstipendium von 105 K und gegenwärtig beziehen zwei Schülerinnen Stipendien aus dem k. k. Gefällsstrafgelderfonds von je 200 K. Das hochlöbliche Präsidium der Allgemeinen Sparkasse in Linz hat 1903 einen freigewordenen Freiplatz, den dieses Institut zu vergeben hat, einer Schülerin der I. Klasse verliehen. Minderbemittelte Schülerinnen werden aus der Unterstützungsbibliothek und der Schülerlade durch unentgeltliche Verabreichung von Lesebüchern, Zeichenblocks und Schulrequisiten, mitunter auch bei besonderen Gelegenheiten, wie bei Schulausflügen, mit kleineren Geldbeträgen unterstützt.

Dem Verfasser dieses Berichtes, der vor fünf Jahren, im Jahre 1900, durch ehrendes Vertrauen zur Leitung des Lyzeums berufen worden war, wird das Scheiden von der ihm lieb gewordenen Anstalt, das ihm schwer gefallen, durch das Bewußtsein erleichtert, daß das Linzer Mädchen-Lyzeum auf ganz festem und sicherem Boden steht, daß seine Bestandsberechtigung vollauf erwiesen ist, daß es das Vertrauen und die Achtung der verschiedenen Bevölkerungskreise gewonnen und auch die Zufriedenheit der hohen Unterrichtsbehörden sich errungen hat, wie unter anderen die günstigen Erledigungen der Jahreshauptberichte dartun.

Der Scheidende hat viele Tage der Freude, daneben auch manche der Sorge während seiner Wirksamkeit an der Anstalt verlebt. Freude bereitete ihm seine Berufstätigkeit im Dienste des Unterrichtes und der Erziehung, die ihm wesentlich erleichtert wurde durch die stets rege und willige Mitarbeit und das harmonische Zusammenwirken des Lehrkörpers, durch das ernste Streben und gute Verhalten der Schülerinnen, durch die treue Anhänglichkeit und Ergebenheit seiner ganzen Schulfamilie. Sorge machte ihm der Gedanke an das Gelingen der vollen Durchführung der Neuorganisation der Schule, der befriedigenden Lösung der Anstellungsverhältnisse des Lehrkörpers, sowie der Anbahnung eines möglichen Weges für die Realisierung der zwar schwierigen, aber überaus wichtigen Frage einer Altersversorgung für die definitiven Lehrkräfte. Infolge dankeswerten Wohlwollens seitens der hohen Regierung, der

gütigen Unterstützung seitens der hohen Unterrichtsbehörden und des stets bereitwilligen Entgegenkommens des löblichen Verwaltungskörpers ist das Lyzeum diesen angestrebten Zielen Schritt für Schritt näher gekommen. Der Unterzeichnete kann es offen und freudig gestehen, daß infolgedessen die frohen Stunden die sorgenvollen seines Wirkens überwogen haben.

Der Verfasser dieser Zeilen fühlt sich gedrängt, allen jenen Faktoren, zu welchen er in seiner Eigenschaft als Leiter der Anstalt in Beziehung zu treten hatte, an dieser Stelle für alle freundliche Unterstützung und liebevolle Fürsorge, die sie der Schule und ihm während seines Wirkens an derselben zuteil werden ließen, den aufrichtigsten und innigsten Dank auszusprechen.

Vor allem fühlt er sich hierzu verpflichtet dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht und der hohen Landes-schulbehörde gegenüber, im besonderen dem Herrn Landesschulinspektor für Mittelschulen, der die unmittelbare staatliche Aufsicht über die Anstalt führt, für die wohlwollende Förderung der Bestrebungen, diese Schule zu einer gedeihlichen Weiterentwicklung gelangen zu lassen, den ergebensten und wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Desgleichen ist es dem Unterzeichneten ein Bedürfnis, dem löblichen Verwaltungsausschusse des Mädchen-Lyzeums als den Nährvater der Anstalt, dem diese ihre Entstehung und ihr materielles Wohl zu danken hat, für das ihm stets im hohen Grade bewiesene Vertrauen, für das stets gute Einvernehmen, das zwischen dieser Körperschaft und der Direktion geherrscht, sowie für die große Opferwilligkeit den Bedürfnissen der Schule gegenüber, den verbindlichsten und besten Dank hiemit offen abzustatten.

Der innigste Dank gebührt ferner vor allem auch seinen liebwerten, gewesenen Berufsgenossen im Lehramte, dem gesamten Lehrkörper, Lehrern wie Lehrerinnen, internen wie externen Lehrkräften, für ihre werktätige Mitarbeit und betätigte Pflichttreue, für ihre stete Arbeitsfreudigkeit und den richtigen Takt, womit sie ihren schwierigen Beruf ausgeübt, sowie für ihr so einmütiges Zusammenwirken und Zusammenleben, wie es in einem Lehrkollegium selten zu finden ist. Gewissenhaftigkeit, Ernst und Gerechtigkeit, gepaart mit Wärme und Freundlichkeit der Jugend gegenüber, mögen nach wie vor die Leisterner für ihre Lehr- und Erziehungstätigkeit bleiben.

Den geehrten Eltern und Angehörigen der Schülerinnen dankt der Unterzeichnete ebenfalls wärmstens für die freundliche Unterstützung der Schule durch das Haus, in deren beider einträchtigem Zu-

sammenwirken einzig und allein die Möglichkeit einer wirklich gedeihlichen Jugendbildung und Jugenderziehung gelegen ist. Mit großer Befriedigung kann der Unterzeichnete konstatieren, das zwischen Elternhaus und Lehrerschaft stets ein freundliches Verhältnis und gutes Einvernehmen geherrscht hat zum Frommen der Jugend, daß die Eltern von dem hohen Werte der gemeinsamen Erziehungsarbeit selbst überzeugt waren oder sich gerne überzeugen ließen und daß infolgedessen die von der Schule getroffenen Maßnahmen fast durchwegs auch im Elternhause das gewünschte Verständnis und die notwendige Unterstützung fanden.

Das letzte Wort des Unterzeichneten gilt den lieben Schülerinnen, die seinen stets wohlgemeinten Worten, Belehrungen und Mahnungen auch ein einsichtsvolles Gemüt, einen willigen Gehorsam und ein empfängliches Herz entgegengebracht haben. Er kann es mit Genugtuung offen aussprechen, daß unter den Schülerinnen der Anstalt ein guter Geist herrscht, daß der Unterricht deren jugendliche Gemüter fesselt, daß ihnen das Lernen mehr zur Lust als zur Last wird und daß sie darum auch durchwegs gerne die Schule besuchen, gerne in ihr weilen und stets schwer von ihr scheiden. Hat der Unterzeichnete auch aufgehört, ihr Lehrer und Leiter zu sein, so hört er nicht auf, ihr Freund zu bleiben, der an ihren ferneren Lebensgeschicken stets warmen Anteil nehmen wird.

Von der Ansicht durchdrungen, daß das Lyzeum nicht bloß eine wissenschaftliche Lehranstalt, sondern vornehmlich auch eine sittliche Bildungsstätte sein solle, hielt sich der Unterzeichnete bei seinem Walten in Amt und Schule stets das Wort eines großen Schulmannes als Richtschnur vor Augen: „Keine Klugheit und selbst keine Weisheit erzielt, was allein ein warmes Menschenherz zustande bringt: ein Herz für die Sache, die zu lehren ist, und für die Menschen, denen sie gelehrt werden soll“.

Nach diesen Grundsätzen hat der Unterzeichnete fast durch ein Lustrium die ihm anvertraute Anstalt und Jugend zu leiten getrachtet.

Allen sagt der Scheidende ein dankbares und herzliches Lebewohl!

Dr. Franz Thalmayr.

Inmitten dieser Zeit, als die Ereignisse sich rasch veränderten,
 wurde die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die
 Verhältnisse der Arbeiterklasse gelenkt. Die
 Forderungen nach besserer Bezahlung, kürzerer
 Arbeitszeit und besserer Arbeitsbedingungen
 wurden lauter. Die Arbeiter organisierten sich
 in Gewerkschaften, um ihre Interessen zu
 vertreten. Die Arbeitgeber hingegen versuchten,
 die Löhne zu senken und die Arbeitszeit zu
 verlängern. Die Regierung wurde aufgefordert,
 die Interessen der Arbeiter zu schützen.

Die Gewerkschaften wurden als wichtige
 Institutionen anerkannt. Sie kämpften für
 die Rechte der Arbeiter und erreichten
 bedeutende Erfolge. Die Arbeitsbedingungen
 verbesserten sich, die Löhne stiegen und die
 Arbeitszeit wurde begrenzt. Die Arbeiter
 wurden als wichtige Kraft in der
 Wirtschaft anerkannt. Die Arbeitgeber
 mussten sich den Forderungen der
 Gewerkschaften anpassen. Die Regierung
 spielte eine wichtige Rolle bei der
 Vermittlung der Konflikte. Die
 Arbeiterbewegung wurde als
 unverzichtbar für die
 Entwicklung der
 Demokratie angesehen.

Diese Ereignisse haben die
 Geschichte der Arbeiterbewegung
 geprägt. Sie haben die
 Forderungen der Arbeiter
 in die Politik gebracht und
 die Rechte der Arbeiter
 gesichert. Die Gewerkschaften
 sind heute noch wichtige
 Institutionen in der
 Wirtschaft. Die
 Arbeiterbewegung
 hat die
 Entwicklung der
 Demokratie
 gefördert.